



Düsseldorf und Krefeld, den 23.10.2020

Förderschulen kamen in der Pressekonferenz der Ministerien zum Start nach den Herbstferien nicht vor!

Die Lehrerinnen und Lehrer an den Förderschulen hatten schon vor den Herbstferien im Präsenzunterricht unter erschwerten Bedingungen unterrichtet. Dennoch waren sie wie die Eltern ihrer Kinder erleichtert, dass der für die Kinder unerlässliche persönliche Umgang und das soziale Lernen wieder möglich wurde. Die GEW Krefeld und Düsseldorf sind empört darüber, dass in der hastig einberufenen Pressekonferenz des MSB am Mittwoch die Förderschulen mal wieder außen vor waren.

Daniela Drecker, Vorstandsmitglied der GEW Düsseldorf und selbst Förderschullehrerin erläutert die Lage an den Förderschulen vor dem Schulstart am Montag.

Die Eltern, so Daniela Drecker, würden vom Land alleine gelassen: Die Landesregierung hatte ihnen großzügig individuelle Bildungs- und Betreuungsangebote im häuslichen Umfeld versprochen: Das Angebot kam sehr kurzfristig und ist bis Ende des Jahres befristet. Das Problem ist, dass es keine Träger gibt, die dies anbieten. Sie vermutet, dass sich der Aufwand für die Träger nicht rechnet. Die betroffenen Eltern wurden darüber informiert, sie müssten sich allerdings selbst einen Träger suchen bzw. sich darum kümmern, wenn sie das Angebot wahrnehmen wollen.

<https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulsystem/individuelle-bildungs-und-betreuungsangebote-im-haueslichen-umfeld>.

Hinzu kommt, dass für die Erstklässler im Vorfeld keine Beantragung auf **intensivpädagogische Förderung** gestellt werden darf, obwohl die Kinder vor Eintritt in die Schule beim AO-SF Verfahren (Ausbildungsordnung sonderpädagogischer Förderung) begutachtet werden und hier schon eine Einschätzung zur intensivpädagogischen Förderung vorgenommen werden kann. Dadurch würden faktisch Lehrerstellen eingespart! **Denn nach wie vor ist der Lehrermangel das gravierendste Problem!** Da fällt es zusätzlich ins Gewicht, wenn LehrerInnen, die zur Risikogruppe gehören und nicht im Präsenzunterricht eingesetzt werden können, auch noch fehlen! Wenn KollegInnen krank werden oder in Quarantäne sind, könne die Klasse nicht mehr besetzt werden, die SchülerInnen müssten zu Hause bleiben und erhalten Distanzunterricht, den wiederum manche Eltern kaum betreuen könnten.

Der Lehrermangel wirkt sich natürlich auch auf die Unterrichtsstruktur selbst aus. Obwohl sie an Förderschulen, so Daniela Drecker, vor allem Aufgaben des täglichen Lebens mit den Schülern einüben, findet praktisches Arbeiten wie z. B. im Hauswirtschaftsunterricht oder Werken nicht mehr statt. Zum einen gibt es dafür keine Vorgaben aus dem Ministerium, wie solche Fächer unterrichtet werden könnten, zum anderen gibt es aufgrund des Lehrermangels keine Kapazitäten um diesen Unterricht in kleinen Gruppen durchzuführen.

Die von der Ministerin als **Allheilmittel** gepriesene **Lüftung** ist an den Förderschulen im wahrsten Sinne des Wortes eine Luftnummer: Vor den Ferien hätten sie, so Daniela Drecker weiter, die Klassenräume zwischen den Unterrichtseinheiten mit einer 5-minütigen Bewegungspause gelüftet. Wenn sie jetzt alle 20 Minuten für 5 Minuten durchlüften sollen, sind die SchülerInnen- neben der Kälte- durch die entstehende Unruhe und den Lärm, der von draußen kommt, in ihrer Konzentration extrem gestört.



Ein weiterer kritischer Punkt ist auch in Düsseldorf der **Schulbustransport**. Die SchülerInnen, die aufgrund ihrer Behinderung keine Maske tragen können, kommen erst später zur Schule und müssen früher wieder nach Hause fahren. Es werden erst die SchülerInnen abgeholt, die eine Maske tragen, in einer zweiten Runde dann die, die keine Maske tragen können. Das Problem ist, dass es **nicht genügend Busse und Busbegleiter gibt**. Die Stadt arbeitet an einer Lösung, aber nach den Herbstferien ist noch keine Änderung in Sicht.

Fazit: Die vorgestellten Maßnahmen der Ministerin laufen bei den Förderschulen ins Leere. Der Unterricht in den Förderschulen war vor den Herbstferien schon alles andere als ein Regelunterricht. Die KollegInnen haben vor Ort zwar mittlerweile genügend Masken und Desinfektionsmittel, aber allein damit ist ein „angepasster Regelbetrieb“ nicht zu stemmen.

Die GEW Düsseldorf und Krefeld fordert das Schulministerium auf, die besonders schwierige Unterrichtssituation der Förderschulen genauso in den Fokus zu nehmen wie die Bedürfnisse anderer Schulformen!

Dr. Sylvia Burkert, Gabriella Lorusso, Leitungsteam GEW Düsseldorf
Philipp Einfalt, Vorsitzender des DGB und der GEW Krefeld, Mitglied der Geschäftsführung im Personalrat Förderschulen Düsseldorf

Pressekontakt: Daniela Drecker für die Förderschulen ,0211 69167622